

430; Dr. Rath, -68 46; jochen.rath@bielefeld.de;

Az. 430 14 00-Altes Rathaus; 18.5.2021

Konzept „Altes Rathaus – Geschichte von Repräsentation, Verwaltung und Gebäude“

1. Vorbemerkungen

Eine Darstellung von Geschichte und Gestalt des Alten Rathauses mit – im inhaltlichen Konzeptteil (2.3) nur stichwortartig angerissenen – historischen Begebenheiten und architektonischen Gegebenheiten muss in Länge und Layout angemessen ausfallen und soll nicht mit der Darstellung z. B. im Historischen Museum konkurrieren. Zugleich soll sie den Blick auf die repräsentative Beschaffenheit des Alten Rathauses als Ausdruck kommunaler Selbstverwaltung und bürgerschaftlichen Selbstverständnisses und -bewusstseins lenken. Veranlasst wurde dieses Konzept durch die beantragte Erinnerung an das im Verlauf des Ruhraufstands erzielte Bielefelder Abkommen v. 24. März 1920, dessen Zustandekommen der damalige Staatskommissar für das Ruhrgebiet Carl Severing (1875-1952) aus Bielefeld initiiert hatte. Dieses Abkommen konnte die Erwartungen an eine Wiederherstellung der Ordnung und vor allem an eine Deeskalation im Ruhrgebiet nicht erfüllen. Es wollte eine weitere Radikalisierung der bewaffneten Arbeiterschaft verhindern, die sich zum Schutz der Weimarer Verfassung mit Generalstreiks erfolgreich gegen den rechtswidrig-reaktionären, aber dilettantisch vorbereiteten Kapp-Putsch gestemmt, aber danach nicht aufgelöst hatte. Dazu sollten einer *entwaffneten* Arbeiterschaft bislang nicht vorhandene Mitbestimmungsrechte in Aussicht gestellt werden, um die inzwischen verselbständigten, revolutionär eingestellten Teile („Syndikalisten“) der bis zu 50.000 Mann zählenden, aber in unterschiedliche Gruppen zerfallenen Roten Ruhrarmee zu isolieren und die Gewalt einzuhegen.

Das, was am Verhandlungstisch im Alten Rathaus von Bielefeld erfolgreich und klug ausgehandelt erschien, blieb Makulatur. Die Hoffnung auf eine Befriedung der Region oder auch nur eine Wiederherstellung der Ordnung im Ruhrgebiet wurde von einer nicht erahnten Gewaltorgie beider Konfliktseiten überrollt. Ausschlaggebend war die Nichtbeteiligung von Reichswehr und Freikorps einerseits und die Nichtanerkennung der Vereinbarungen durch die radikalen Teile der Roten Ruhrarmee andererseits, die sich in Bielefeld nicht vertreten sahen. Dieses Manko nutzten bewaffnete Kontingente beider Seiten zur Eskalation. Überlegene reguläre Reichswehreinheiten und Freikorpsverbände zerschlugen bis Anfang April 1920 schließlich die Reste der Roten Ruhrarmee mit entfesselter Brutalität, die von Standgerichten, Massenerschießungen und Morden an weiteren Unschuldigen geprägt war.

Das Abkommen scheiterte an blutiger Gewalt und blutigerer Gegengewalt. Es hatte keinen Erfolg, aber Erinnern an Geschehenes ist nicht erfolgsabhängig. Die Geschichte der Stadt Bielefeld seit 1214 ist keine durchgängige Erfolgsstory. Immer wieder gab es Rückschläge und Mängel, vor allem politischer Art: Räte waren bis 1918/1946 nicht demokratisch besetzt, sondern formierten sich u. a. aufgrund von feudalen, patrizischen, gesellschaftlichen oder diktatorischen Bevorzungen und Ausgrenzungen. Politische Teilhabe

ist eine Errungenschaft moderner Demokratien. Umso mehr sind Versäumnisse der Geschichte darstellenswert, ohne als Chronik der Exklusion und des Scheiterns verstanden werden zu müssen.

2. Inhaltlicher Teil

2.1 Allgemeine Beobachtungen

Das am 12. Oktober 1904 eingeweihte Alte Rathaus am Niederwall bildet mit dem Stadttheater (Eröffnung am 3. April 1904) und dem Neuen Rathaus (1979-1985/88) ein baulich uneinheitliches Ensemble. Das repräsentative, von einer überbordenden Formen- und Bildsprache und detailreichen und vielfältigen Bauelementen geprägte Alte Rathaus ist in seiner Gesamtheit und in seinen Details architektonisch noch nicht abschließend gewürdigt und eingeordnet. Einige Ansätze beruhen auf schlüssig vorgetragenen Annahmen und Analogieschlüssen, denen freilich der schriftliche Nachweis fehlt, so dass plausibel erklärte Zuschreibungen bis auf Weiteres unbewiesen bleiben.

Ein Rathaus ist in Demokratien ein Ort der rechtskonformen Verwaltung und Ausdruck der politischen Willensbildung – beides beruht auf Fakten. Insofern ist eine Darstellung der historischen Ereignisse und architektonischen Gegebenheiten den beweisbaren Tatsachen verpflichtet, kann aber auch angemessenen Platz für Deutungen einräumen, die nicht Fantasien sein und bleiben müssen. Erst belegbare Beweise machen aus plausibel erscheinenden Deutungen allerdings Fakten.

Kommunale Selbstverwaltung und kommunales Selbstverständnis und auch -bewusstsein bündeln sich in repräsentativen Bauten, die in ihrer Gesamtheit, als individueller Baukörper, mit architektonischen Details und nicht zuletzt in ihrer Wechselbeziehung diesen Funktionen Rechnung tragen.

Um 1900 zählte Bielefeld 63.000 Einwohner, hatte deren Zahl seit 1871 ziemlich exakt verdreifacht und war 1878 aus dem Kreis Bielefeld ausgegliedert, also kreisfrei geworden. Seit der Industrialisierung (1847: Anschluss an die Cöln-Mindener Eisenbahn, 1852: Spinnerei Vorwärts, 1857: Ravensberger Spinnerei) zog Bielefeld vermehrt Bevölkerung an. Die verbesserte Ernährungs- und Gesundheitsversorgung – der Geburtenüberschuss machte bis zu 77 % des Zuwachses aus – hatte entscheidend dazu beigetragen.

Die Stadt machte im ersten Jahrzehnt nach 1900 etliche weitere Sprünge zur Großstadt, organisatorisch, technisch, kulturell und infrastrukturell. Bielefeld war Boomtown: 1900 fuhr die erste elektrische Eisenbahn durch Bielefeld, 1905 wurde an der Turnerstraße eine architektonisch beeindruckende Synagoge eingeweiht, 1907 vor dem Rathaus ein Reiterdenkmal für Kaiser Wilhelm I, 1909 das Leineweberdenkmal anlässlich der 300jährigen Zugehörigkeit Ravensbergs und Bielefelds zu Brandenburg-Preußen und 1910 ein neues Bahnhofsgebäude.

Dieser Ausbau der Infrastruktur fand auch Am Niederwall statt, jenseits des alten Stadtkerns. Dort wurde am 12. Oktober 1904 ein neues Rathaus (das heutige „Alte Rathaus“) benachbart zum Stadttheater eröffnet, das bereits am 3. April die Türen geöffnet hatte. Dieses Gebäudeensemble entstand auf dem Grundstück des Alten Krankenhauses, das 1853/54 entstanden war und sich ebenso als zu klein erwiesen hatte, wie das Rathaus am Alten Markt von 1823.

Mit steigender Bevölkerungszahl hatten die Intensität und Vielfalt der Verwaltungsaufgaben zugenommen. Der Personal- und Raumbedarf wuchs parallel. Ein Gutachten des renommierten Wiener Architekten und Städteplaners Camillo Sitte (1843-1903), der auch in Bielefeld selbst vortrug, empfahl, Rathaus und Theater gemeinsam zu errichten.

Der Rathausneubau wurde nach den Plänen der Bielefelder Architekten Max Hermann Fritsche und Gustav Herzbruch unter der Leitung des Stadtbaurats Ernst Ritscher (1863-1924) errichtet. Nach gut zwei Jahren Bauzeit eröffnete Oberbürgermeister Gerhard Bunemann (1842-1925) das Rathaus am 12. Oktober 1904. Die Baukosten beliefen sich inklusive Mobiliar auf etwa 866.000 Mark. Stadtparkasse und Polizeiverwaltung waren in das Rathaus integriert.

Die repräsentative Architektur zeigt eine Mischung aus Formen der Neogotik und Neorenaissance, „wobei vielfach Anklänge an Bauformen aus der besten Zeit alter Bielefelder Kunsttätigkeit zu finden sind“ (Festschrift 1904). Die dem Bau immer wieder zugeschriebenen freimaurerischen Einflüsse und Gestaltungsformen sind durch ein Gutachten (Pantli, 2011) mittels Deutungen von organisatorischen Abläufen und architektonischen Elementen für plausibel erklärt worden, bislang aber weiterhin unbewiesen. Hier sind weitere Forschungen notwendig.

Auf dem Balkon des ersten Obergeschosses wurden Steinstatuen einer Weberin und eines Schmiedes als Sinnbilder der für Bielefeld prägenden Textilindustrie und des Metallgewerbes installiert. Sie wurden von diesen Branchen gestiftet. Den heute nicht mehr erhaltenen Rathausturm bekrönte eine verkleinerte Figurenversion des Hermannsdenkmals, die wie die „Weberin“ verschollen ist.

Die Kommerzienräte Velhagen und Klasing stifteten für den Magistratssitzungssaal (heute Nahariyaraum, benannt nach der israelischen Partnerstadt Bielefelds seit 1980) ein großes Gemälde, das den Empfang Kaiser Wilhelms II. auf der Sparrenburg 1900 darstellt, als dieser das Denkmal für den „Großen Kurfürsten“ Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1620-1688) eingeweiht hatte. Der Kurfürst hatte 1652/78 in Bielefeld eine „Legge“ eingerichtet, an der das für Region und Stadt wichtige Leinen auf seine Qualität geprüft und zur Marke wurde.

Nicht alle Bauten und Denkmäler, die zwischen 1900 und 1910 entstanden waren, konnten die damit verknüpften Erwartungen dauerhaft erfüllen: Das Rathaus erwies sich angesichts wachsender Bevölkerung und Aufgaben sehr bald als zu klein, so dass weitere Büroflächen einzurichten waren. Das vor dem Rathaus platzierte und 1907 im Beisein von Kaiser Wilhelm II. eingeweihte Denkmal für dessen Großvater Wilhelm I. musste 1921 gar abgetragen werden – nicht aus politischen Gründen im Gefolge der Abschaffung der Monarchie, sondern weil der vom Bildhauer ausgewählte Marmor nicht behebbare Risse zeigte.

2.2 Vermittlungsprinzipien

Die Art der Vermittlung von Ereignissen, Strukturen und Architektur ist abhängig vom gewünschten Informationsumfang, von der Art des Besuchs (selbstorganisierte oder geführte Einzel- oder Gruppenbesuche), aber auch und vor allem vom Ort: Passen die Vermittlungsformen zur Geschichte und heutigen Nutzung des Alten Rathauses? Störungen von „Würde“, Denkmalschutz-Belangen, Publikum und heutigen Nutzungsanforderungen durch übertriebenen Technikeinsatz sind zu vermeiden.

Es wird deshalb zunächst eine eher klassische Vermittlungsform empfohlen aus Texten und Abbildungen, die bei höherem Informationsbedarf selbständig-virtuell ergänzt werden können. Darüber hinaus sollten an geeigneter Stelle aktivierbare Monitore eingefügt, um vor allem eine multilinguale Rezeption zu ermöglichen.

Ein virtueller Rundgang ist – mit finanziellem Aufwand – programmierbar und thematisch hinreichend anfüllbar. Er sollte aber ein additives Element bleiben, der den Besuch sinnvoll ergänzt. Darüber hinaus sind weitere „moderne“ Vermittlungsformen denkbar, die aber ungleich teurer sind als klassische Formate, darüber hinaus können Denkmalschutz- oder Nutzungsbelange entgegenstehen:

- Beacons – Story-Telling (vgl. Ravensberger Park)
- Hörstationen, Projektionen
- vollständiger virtueller Rundgang durch Architektur und Geschichte/Ereignisse/Orte.

Zusätzlich ist eine Einbindung des 2014 gestifteten LIONS-Hilfe-Monitor im AR-Foyer anzudenken, von dessen Gestaltungslinie man sich abkoppeln kann. Informationsdoppelungen sind hier allerdings nicht auszuschließen.

Vertretbar und technisch umsetzbar ist die Installation von Monitoren mit Sprachauswahl, die hinsichtlich Länge (so kurz wie möglich, so lang wie nötig) und Layout einheitlich gestaltete Texte sowie ergänzende Informationen (tiefergehende Texte, Abbildungen von Fotos, Porträts, Bauplänen etc., Quellen- und Literaturhinweise), Stichdaten der Geschichte von Gebäude, Ereignissen und Strukturen (teilweise bereits erwähnt auf dem Foyer-Monitor aus der Stiftung der Lions-Hilfe 2014) liefern.

Für die Monitor-Anordnung wird vorgeschlagen:

- EG: Geschichte bis 1905 einschließlich Architektur
- 1. OG: Geschichte bis 2021
- 2. OG: Städtepartnerschaften (dort bereits Städtepartnerschaftsurkunden) und eventuell auch Stadtbezirke;

Die an den klassischen Foto-Porträtgalerien installierten Biogramme (Kurzbiographien) der Oberbürgermeister und Oberstadtdirektoren erhalten ein einheitliches Design hinsichtlich Schriftart, -größe, -farbe z. B. in Anlehnung an die Sparrenburg-Tafeln oder wegen der örtlichen Nähe besser an die Städtepartnerschaftsurkunden vor dem Rochdale-Saal, Stadtmodell-Tafel oder die Raum-Beschriftungen. Zu ersetzen ist die ISB-Tafel im Erdgeschoss (rechts), die ungünstig platziert und uninspiriert gestaltet erscheint, was auch für einige/alle Vitrinen gilt.

2.3 Themen

- 2.3.1 Geschichte von Politik und Gebäude

- Städtobrigkeit von den Ratswahlordnungen des Mittelalters bis zu den Städteordnungen des 19. Jahrhunderts
 - Exklusiv definierte Teilhabe ist keine Demokratie: Ratsherren – Dechen (Vertreter der Ämter (Zünfte/Gilden)) – Überzahl der Nichtvertretenen ohne Einfluss
 - 1520 (neue Ratsordnung von vereinigter Alt- und Neustadt)
 - 1719 (Neuordnung bei der Akziseeinführung)
 - 1831/56 (Städteordnungen)
- Altstadt und Neustadt bis 1510/20
 - zwei Städte – zwei Bürgermeister – zwei Räte – ein Name: Bielefeld
- Rathaus-Vorgängerbauten am Alten Markt

- Erkenntnisse
 - Relikte
- 1848:
 - Demokratieversuche – Parteibildungen in Bielefeld
 - Konservatives Umland absorbiert revolutionär anmutende Ausschläge in der städtischen Bürgerschaft
- 1. Oktober 1878:
 - „Ausgekreist“ – Bielefeld wird kreisfreie Stadt
 - wachsende Bevölkerung und Aufgaben
- 12. Oktober 1904: Einweihung (1902 Grundsteinlegung, 1903 Richtfest)
 - Personen – Hintergründe – Annahmen
- November 1918: Kriegsende – Novemberrevolution
 - Severing und die Ruhe der Revolution
- 2. März 1919:
 - 6 von 54 – Die erste Stadtverordnetenwahl mit Frauenwahlrecht und -mandaten – Aufbruch von Demokratie und Kultur
- 24. März 1920: Bielefelder Abkommen
 - Anlass und Akteure
 - Warum Bielefeld?
 - Deutung(en): Ein „Abkommen ohne Ergebnis“?
- 1. Oktober 1930: Gebietsreform
 - Eingliederung von Schildesche, Sieker und Stieghorst
 - Sprung über 100.000 Einwohner
- 6. März 1933: Machtübernahme durch NSDAP
 - Politische Entwicklung 1919 bis 1933
 - Widerspruch und Widerstand
- Die Stadtverwaltung im Nationalsozialismus
 - Oberbürgermeister: Dr. Paul Prieß – Fritz Budde
 - Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums (bislang nicht hinreichend erforscht)
 - Verwaltung als Instrument von Verfolgung und Verbrechen:
 - Oberbürgermeister
 - Gesundheitsamt – Erbgesundheitsgericht
 - Meldewesen
 - Polizei
 - Standesamt
 - Steueramt
 - Feuerwehr
 - Parteigenossen im Büro: Die Verwaltung und die NSDAP (hier besteht ein Forschungsdesiderat – die Stadt Münster hat mit der Westfälischen Wilhelms-Universität ein Projekt durchgeführt)
- 4. April 1945: Weiße Fahnen am Alten Rathaus
 - Abläufe
 - Josef Niestroj/y – ernannter Stadthauptmann und OB voller Rätsel
- 13. Oktober 1946: Erste freie Kommunalwahl seit 1932
 - Alte Parteien – neue Parteien
- ab 1949: Altes Rathaus und Rathausplatz als Ort politischer Kundgebungen von demokratischen Parteien und Organisationen

- z.B. Wahlkampfveranstaltung mit SPD-Kanzlerkandidat Willy Brandt am 13. September 1961 (kurz nach Mauerbau)
- 1. Januar 1973: Kommunale Gebietsreform
 - Umfang
 - politischer Prozess
- Aufgaben/Funktionen der ehren- und hauptamtlichen Oberbürgermeisterin/-meister und Oberstadtdirektoren einst und jetzt – Ende der Doppelspitze 1994
- Kurzbiographien/Biogramme der Oberbürgermeisterin/-meister und Oberstadtdirektoren seit 1900 an den Gemälden (Fotos; kleines Porträt ohne Uniform für NS-OB Fritz Budde und Josef Niestroj mit kritischem Text)
- Folge- und andere Verwaltungsbauten: Neues Rathaus, Kreishaus etc.

- 2.3.2 Architektur

- Anlass und Entstehung des Alten Rathauses
- Ratssaal und andere Räume (Urzustand und Ein- und Umbauten des Großen Ratssaals, Nahariyaraum, Trauzimmer, Ratskeller etc.)
- Türme
- Freimaurern zugeschriebene Formensprache und Elemente
- Figurenprogramm (Weberin, Schmied, Aedicula etc.)
- „Ensemble“-Bildung mit
 - Stadttheater (Eröffnung 3. April 1904) → Standortplanung Camillo Sitte (1843-1903) und
 - Neuem Rathaus (Bauten 1979-1985/88) → unterirdischer Ratssaal
- Stadtbahnausfahrt

2.4 Einbindung vorhandener „Artefakte“/Gegenstände

- Es ist
 - eine angemessene, einheitliche Vitrinengestaltung für Artefakte/Zimelien notwendig (aufstellen oder einlassen, sofern Brandschutz und Denkmalschutz dieses zulassen),
 - eine angebrachte Auswahl insbes. von Städtepartnerschaftsgeschenken (z. B. nur neuestes + *ein* optisch repräsentatives oder herausragendes Objekt) und
 - eine kritische Überprüfung der Bildauswahl auf den Fluren (vgl. „Senne-stadt“-Foto) und Harmonisierung der Motive zu treffen.
- Es sollte
 - die OB-Gemäldegalerie vom Alten Rathaus vor/in den Großen Ratssaal im Neuen Rathaus verlegt und mit Biogrammen ausgestattet werden, um sie am Ort des Kommunalparlaments einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen (Ausnahme: OB Gerhard Bunnemann, in dessen Amtszeit Bau des Alten Rathauses fiel). Darüber hinaus sollten die Porträtisten/Maler erwähnt werden.
 - im Alten Rathaus eine um kleinere Porträts/Fotos kritischer Persönlichkeiten (Fritz Budde, Josef Niestroj/y) erweiterte OB-Galerie mit notwendiger Einordnung installiert werden im Format der Oberstadtdirektoren-Reihe.

- die Bank gegenüber dem Nahariya-Raum (OG 1) entfernt werden, die die Treppengestaltung verstellt, ebenso der Schrank links vom Rochdale-Saal (OG 2);
 - die „Gauß“-Plakette (zwischen OG 1 und 2) entfernt werden, da nicht zum ursprünglichen Bestand gehörig und ein Solitär bliebe, dessen Hintergründe nur schwer nachzuvollziehen sind.
- Es könnte
- eine „Jubiläums-Vitrine“ für ansprechende und wechselnde Objekte für herausragende Vereins- oder Unternehmensjubiläen (100 Jahre und mehr) eingerichtet werden. Leihgeber: Vereine und Unternehmen (Klärung der Versicherungsfrage erforderlich), Historisches Museum, Stadtarchiv,
 - die Platzierung der Stühle der kreisangehörigen Gemeinden überdacht werden (erscheinen vor dem Großen Ratssaal im Neues Rathaus optisch und konservatorisch deplatziert → Abgabe an das Historische Museum?)
 - eine Informationsbroschüre zur kostenlosen Mitnahme entwickelt werden.

2.5 Organisation, Zeit- und Finanzplan

- für die skizzierten Arbeiten aus Forschung, Textfassung und Gestaltung wird ein Zeitraum bis Frühjahr 2022 veranschlagt
- die Steuerung übernimmt 430/Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek.

Kostenschätzung Text-/Bildtafeln (hier: durchgefärbte MDF-Platten mit Farbbildungen u. ggf. QR-Codes)

Pos.	Leistung	Anzahl	Bemerkung	Stückpreis (netto), ca.	GESAMT (netto), ca.
01	Tafel Format A 5	20 + 10	Kurzbiographien OBB u. OStDirr; „Artefakte“	33 €	1.000 €
02	Tafeln Format A 4 – A 2	50	„Themen“: Historie von Gebäude, politischer Repräsentanz, Verwaltung und Architektur(elementen)	50 € (Ø) (variierend nach Größe)	2.500 €
03	Texte	80	von 430/Stadtarchiv und Landesgesch. Bibl.	-	-
04	Design		von 480		
05	Monitore				2.000 €
06	Übersetzungen		Multilingualität (E, FR, NL, PL, R, TR, einfache Sprache) → eventuell Muttersprachlerinnen/-sprachler in der Verwaltung		3.000 €
07	Montage				1.500 €
	GESAMT (netto)				10.000 €

gez.

Dr. Jochen Rath/430